



Pädagogisches Konzept

Kita Leutschenbach

Verfasser

Geschäftsbereich Kinderbetreuung Stadt Zürich

Zürich, März 2022

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Rahmenbedingungen und Leistungen	4
2.1	Gesetzliche Grundlagen und Leistungsauftrag	4
2.2	Zusätzliche Leistungen	4
3	Fachliche Grundhaltung	5
3.1	Ansprüche an die familienergänzende Betreuung	5
3.2	Bild des Kindes und Bildungsverständnis	5
3.3	Vielfalt, Inklusion und Teilhabe	5
3.4	Nationaler Orientierungsrahmen	6
3.5	Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachpersonen	6
3.6	Zusammenarbeit im Team	6
3.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	7
4	Fachliche Grundlagen	8
4.1	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)	8
4.2	Prävention und Sicherheit	8
4.3	Pädagogische Ansätze	9
5	Alltag in der Kita Leutschenbach	10
5.1	Lebenswelt der Kinder und Einbettung im Quartier	10
5.2	Ernährung	10
5.3	Tagesablauf	11

1 Einleitung

Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung der Sozialen Einrichtungen und Betriebe führt zwölf Kitas und Kinderhäuser mit einem differenzierten Betreuungsangebot. Es wird besonderen Wert gelegt auf eine sorgfältige Eingewöhnung, eine individuelle Begleitung des Kindes in der Entwicklung durch gut ausgebildetes Fachpersonal, soziales Lernen in der Gruppe und eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Mit rund 70 Ausbildungsplätzen in der beruflichen Grund- und Weiterbildung (EFZ und HF) und den Konsultationsangeboten für private Kitas tragen die stadt eigenen Kitas wesentlich zur Förderung des Fachpersonals und zur Weiterentwicklung des gesamten Berufsfeldes bei.

Die vorliegenden Seiten sind eine Kurzversion des pädagogischen Konzepts der Kita Leutschenbach. Das ausführliche pädagogische Konzept ist auf Anfrage ebenfalls zugänglich.

2 Rahmenbedingungen und Leistungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen und Leistungsauftrag

Den verbindlichen Rahmen für die Arbeit in den stadt eigenen Kitas bilden die gesetzlichen Bestimmungen zur Führung von Kitas. Auf Bundes¹- und Kantonsebene² gibt es verschiedene Bestimmungen, die von den stadt eigenen Kitas berücksichtigt werden.

Die Stadt Zürich stützt sich auf die Richtlinien des Kantons. Sie verfolgt mit der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung soziale, gleichstellungs- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen.

2.2 Zusätzliche Leistungen

Alle stadt eigenen Kitas verfügen neben den Normplätzen über eine definierte Anzahl Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Innerhalb dieses Angebots werden Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen oder Kinder aus stark belasteten Familien betreut. Ausserdem nehmen wir am Programm «Gut vorbereitet in den Kindergarten» teil. Dank diesem Angebot lernen Kinder spielerisch Deutsch und werden gut auf den Kindergarten vorbereitet.

¹ Schweizerische Eidgenossenschaft: Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern vom 19. Oktober 1977.

² Bildungsdirektion Kanton Zürich: Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen vom 5. September 2014.

3 Fachliche Grundhaltung

3.1 Ansprüche an die familienergänzende Betreuung

Der gesellschaftliche Wandel und die daraus resultierenden Gleichstellungsfragen, aber auch familienpolitische, wirtschaftliche, pädagogische und kulturelle Aspekte führen zu neuen Herausforderungen in der Kinderbetreuung. Kitas geben Eltern nicht nur die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen und die Kinder gut betreut zu wissen, sie leisten heute einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Integration von Kindern im Vorschulbereich.

3.2 Bild des Kindes und Bildungsverständnis

Unser Bild des Kindes basiert auf einem humanistischen Menschenbild.³ Dieses stellt die vollwertige Persönlichkeit des Kindes ab Geburt und die Förderung der aktiven Beteiligung an seiner Umwelt ins Zentrum. Diese ganzheitliche Haltung gegenüber dem Kind bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den stadt eigenen Kitas.

Bereits die Jüngsten können sich mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen und individuellen Möglichkeiten in die Gestaltung ihres Lebens gleichberechtigt einbringen und sich aktiv beteiligen, zum Beispiel indem sie Spielangebot, -partner und -raum selber wählen. Die pädagogischen Fachpersonen anerkennen die individuellen Interessen, die persönlichen Stärken und Fähigkeiten des Kindes und unterstützen es in seiner Kreativität, seiner Neugier und Experimentierfreudigkeit. Dadurch kann sich das Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln; gleichzeitig kann es sich durch die Gemeinschaft mit den anderen Kindern soziale Kompetenzen aneignen.

Das Angebot und die Gestaltung einer vielfältigen, anregungsreichen Lernumgebung ist Voraussetzung für eine selbstbestimmte, eigenaktive und interessengesteuerte Experimentierfreudigkeit und selbsttätiges Forschen des Kindes. In den stadt eigenen Kitas bietet sich dem Kind die Chance, eigene Erfahrungen in praktischen und unmittelbaren Erfahrungsfeldern sowie Bildungsbereichen machen zu können. Dabei bildet der Alltag das pädagogische Setting. Das Kind wird in Handlungen und Tätigkeiten des Alltags miteinbezogen und darf Schritt für Schritt mehr Entscheidungen treffen und mehr Verantwortung übernehmen.

3.3 Vielfalt, Inklusion und Teilhabe

Die stadt eigenen Kitas setzen sich für ein respektvolles und gewaltfreies Zusammenleben, für die Gleichstellung der Geschlechter und für den Respekt gegenüber kultureller und religiöser Vielfalt ein. Das Verständnis für sozialräumliche

³ Wikipedia: Humanistische Pädagogik: https://de.wikipedia.org/wiki/Humanistische_P%C3%A4dagogik, letzter Zugriff 29.08.2017.

Bedingungen, das Schaffen von Mitgestaltungsmöglichkeiten sowie das Wissen um kulturelle Unterschiede werden bei den Mitarbeitenden gezielt gefördert. Zudem setzen sich die stadt eigenen Kitas bewusst für alters- und geschlechterdurchmischte Kitateams ein.⁴

3.4 Nationaler Orientierungsrahmen

Die schweizerische UNESCO-Kommission hat den «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» erarbeitet. Der Orientierungsrahmen zeigt in seinen Leitprinzipien auf, wie gutes pädagogisches Handeln aussieht. Dabei geht er von den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes aus. Er bildet die Grundlage für das pädagogische Konzept der stadt eigenen Kitas.

3.5 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachpersonen

Das Fundament für die pädagogische Arbeit sind stabile, vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen. Damit ein Kind überhaupt Erkundungen wagt und sich auf Lernprozesse einlässt, braucht es eine sichere Bindung⁵ zu Bezugspersonen. Je jünger ein Kind ist, desto abhängiger ist es von der konstanten Anwesenheit vertrauter Bezugspersonen. Damit eine stabile Beziehung gewährleistet werden kann, werden jedem Kind zu Beginn des Betreuungsverhältnisses zwei Bezugspersonen zugeordnet. Diese sind erste Ansprechpersonen für die Eltern, führen die Standortgespräche und bieten eine tragfähige Beziehung, auf deren Grundlage das Kind freispielen und experimentieren kann. Das Kind wird dabei unterstützt, im Laufe des Betreuungsverhältnisses weitere vertrauensvolle Beziehungen zu Fachpersonen aufzubauen.

3.6 Zusammenarbeit im Team

Für die Sicherung der pädagogischen Qualität ist der Austausch zwischen den Teammitgliedern und zwischen Leitung und Team zentral. In den Austauschgefässen werden Beobachtungen der Kinder ausgewertet, die pädagogische Arbeit weiterentwickelt und Projekte und Anlässe geplant.

Die Zusammenarbeit im Team basiert auf einer offenen Kommunikation, einem respektvollen Umgang, gegenseitigem Vertrauen, einer wertschätzenden Haltung

⁴ Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe, Geschäftsbereich Kinderbetreuung: Positionierung Vielfalt (internes Positionspapier)

⁵ Ahnert, Liselotte (Hrsg.): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. München 2004.

sowie einer grossen Fachlichkeit. Der gute Umgang im Team ist Vorbild für den Umgang mit und unter den Kindern, mit den Eltern und anderen Beteiligten.

3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern wird in der familienergänzenden Betreuung als wichtige Grundlage für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes erachtet. Die Eltern sind für die stadt eigenen Kitas die wichtigsten Ansprechpersonen und die pädagogischen Fachpersonen legen viel Wert auf die Zusammenarbeit. Das Fachpersonal berücksichtigt dabei den kulturellen und sozialen Kontext und die Ressourcen der Familie. Den Eltern bieten sie in Gesprächen verschiedene anschauliche Dokumentationen wie Video, Portfolios und Fotodokumentationen an, um ihnen die Arbeit mit ihren Kindern transparent zu machen.

Auf Anfrage wird das Konzept zur Elternzusammenarbeit gerne zur Verfügung gestellt.

4 Fachliche Grundlagen

4.1 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)

Unter frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung werden die Angebote und Massnahmen zusammengefasst, mit denen die ganzheitliche Entwicklung sowie die Bildung von Kindern im Vorschulalter und ihre soziale Integration unterstützt werden.

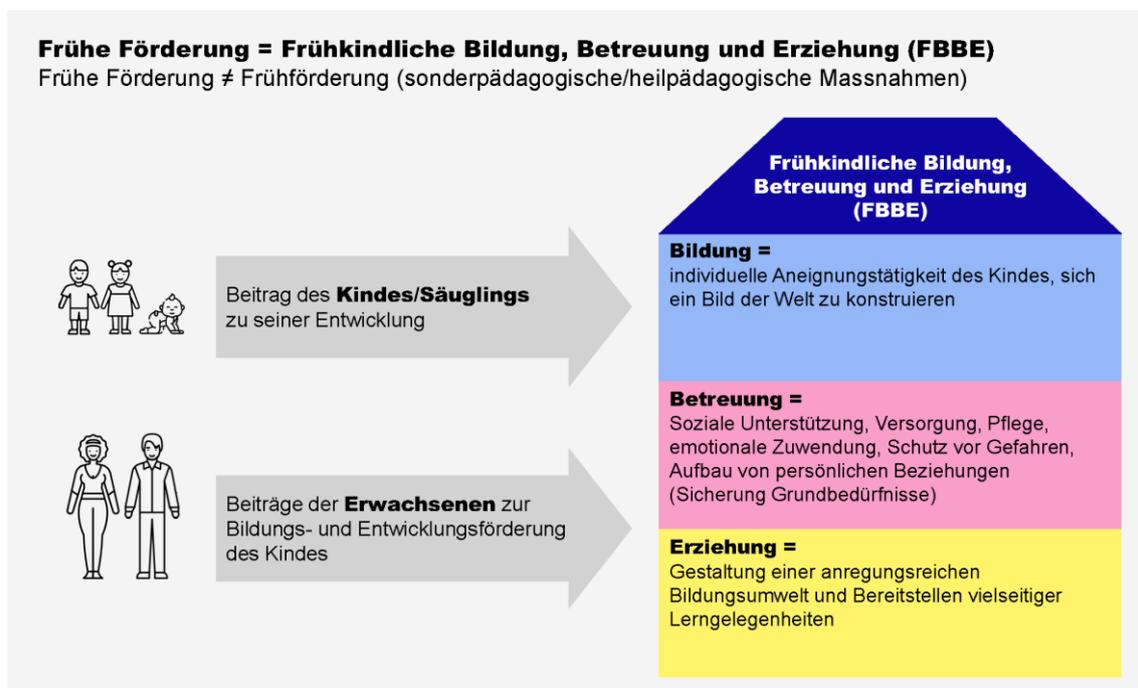


Abbildung 1: Quelle: Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (S. 12)

Bildung, Betreuung und Erziehung beeinflussen sich gegenseitig. Sie ermöglichen dem Kind ein respektvolles Zusammenleben in verschiedenen sozialen Kontexten. Das Kind fühlt sich zugehörig und aufgehoben. Entsprechend seinem Alter und seinen Fähigkeiten erlernt und übt es Kompetenzen im sozialen Umgang, gestaltet die Gemeinschaft mit und übernimmt Verantwortung.

4.2 Prävention und Sicherheit

Im Bereich der Prävention und Sicherheit arbeiten die stadt eignen Kitas nach dem Sicherheitssystem der Sozialen Einrichtungen und Betriebe des Sozialdepartements. Das pädagogische Personal frischt den Nothilfekurs für medizinische Notfälle regelmässig auf, und einzelne Mitarbeitende werden in Sicherheitsfragen gezielt geschult. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter pro Kita überprüft in regelmässigen Abständen die kindgerechte Absicherung sowie den Brandschutz. Das gesamte Betreuungspersonal ist aufmerksam und sensibilisiert gegenüber Gefahren.

4.3 Pädagogische Ansätze

Die Kita Leutschenbach arbeitet nach den folgenden zwei anerkannten pädagogischen Ansätzen.

infans

Die bewusste Gestaltung der Räume spielt beim infans-Konzept eine wichtige Rolle. So können sich die Kinder in anregungsreicher Umgebung mit verschiedenen Bereichen und verschiedenen Materialien auseinandersetzen, experimentieren, erkunden und sich weiterentwickeln. Es besteht die Haltung der offenen Tür, damit die Kinder selber wählen können, wo und mit wem sie wie lange spielen möchten. Säuglinge werden in einem geschützten Raum betreut, die Türen stehen aber auch älteren Kindern für die Kontaktaufnahme offen. Um auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen zu können, gehören die täglichen Beobachtungen zu den pädagogischen Kernaufgaben. Fachdiskussionen im Team finden zudem statt. Wichtig ist, dass die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen gut begleitet und unterstützt werden.

Pädagogik nach Emmi Pikler

Die Pikler-Pädagogik richtet sich an Säuglinge und Kleinstkinder. Die Grundhaltung umfasst im Wesentlichen, dem Kind aufmerksam zu begegnen, im Raum für freie Bewegungsentwicklung zu sorgen sowie Pflegesituationen bewusst mit dem Kind zu erleben. Zentral ist für das Kind der Aufbau einer verlässlichen Bindung zu den Bezugspersonen. Die Räume sind mit geeigneten Bewegungselementen für Kleinstkinder eingerichtet, es wird aber auch auf Rückzugsmöglichkeiten geachtet. Die Fachpersonen lassen den Kindern Zeit zum freien Spiel, ermuntern sie zum selbständigen Entdecken und unterstützen sie bei besonderen Herausforderungen.

Die pädagogischen Ansätze geben den Fachpersonen Handlungsorientierung. Die Pikler-Pädagogik kann mit infans problemlos kombiniert werden.

Im Geschäftsbereich Kinderbetreuung wurden ergänzend zu den pädagogischen Ansätzen ausführliche Leitsätze zu zentralen Themen wie Essen oder Spielen entwickelt, in denen Ziele und Handlungsweisen von Betreuungspersonen eingehend beschrieben werden. Auf Wunsch können die Eltern diese bei der Kitaleitung einsehen.

Die pädagogische Betreuungsqualität in den Kitas wird systematisch mit verschiedenen Massnahmen überprüft und weiterentwickelt. Bei Interesse kann in der Kita ins Konzept Einsicht genommen werden.

5 Alltag in der Kita Leutschenbach

5.1 Lebenswelt der Kinder und Einbettung im Quartier

Die Kita Leutschenbach befindet sich in der Siedlung «Mehr als Wohnen» in Oerlikon an der Grenze zu Schwamendingen. Dadurch erstreckt sich das Einzugsgebiet von Oerlikon bis nach Schwamendingen. Der moderne Wohnstil ermöglicht das vernetzte Zusammenleben und bietet vielseitige soziale Strukturen. Die vielen Aussenspielfläche in der Siedlung ermöglichen uns die Vernetzung mit der Nachbarschaft und bietet den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Das aufstrebende Quartier lebt von einer sozialen und kulturellen Durchmischung. Die Kita Leutschenbach bildet dadurch einen Treffpunkt für Familien aus unterschiedlicher Nationen und Schichten.

Im Alltag wird die Lebenssituation der Kinder der Siedlung «mehr als Wohnen» aufgenommen. In der Kita wird die Haltung mit der teiloffenen Arbeit widerspiegelt und eine Gemeinschaft aller Gruppen angestrebt. Das intensive Zusammenleben der Kinder und Eltern im Quartier zeigt sich so in der Kultur der Kita Leutschenbach. Ausserdem nutzen die Kinder einmal in der Woche die Turnhalle des Schulhauses und zwei Mal im Monat bieten wir einen Waldtag an.

5.2 Ernährung

Die Kita legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder und das Erleben von Gemeinschaft bei den Mahlzeiten. Grundlage bilden die Ernährungsrichtlinien für die Schulen der Stadt Zürich⁶. Die Mahlzeiten werden in der Produktionsküche Irchelpark, einem Arbeitsintegrationsprojekt der Sozialen Einrichtungen und Betriebe, täglich frisch zubereitet und warm angeliefert.

Aus indizierten Gründen berücksichtigt die Kita nach Möglichkeit besondere Ernährungspläne des Kindes. Allerdings müssen besondere Mahlzeiten von den Eltern selbst mitgebracht werden. Täglich gibt es Salat und Gemüse, in der Regel einmal, höchstens zweimal pro Woche Fisch oder Fleisch. Für die jüngeren Kinder werden verschiedene biologische Breis angeboten. Die Kita bietet ein Folgemilchprodukt an; auf Wunsch können die Eltern ein anderes Produkt mitbringen, für dessen Kosten sie selbst aufkommen müssen. Um auf individuelle Anliegen eingehen zu können, werden die Kinder periodisch zu ihren Lieblingsmenüs befragt, auch werden gezielt Speisen aus anderen Kulturkreisen zubereitet.

Auf Anfrage wird das Konzept zur Elternzusammenarbeit gerne zur Verfügung gestellt.

⁶ Schulärztlicher Dienst der Stadt Zürich: Ernährungsrichtlinien für die Schulen der Stadt Zürich. Zürich 2015.

5.3 Tagesablauf

Eine regelmässige und festgelegte Tagesstruktur mit Fixpunkten wie Entgegennahme am gleichen Ort, Winkfenster, Piazzatafel, Mittagessen, Ruhezeit und Zvieri, gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Rituale zur Überleitung von einem Angebot zum nächsten ermöglichen dem Kind, sich auf den Übergang einzulassen. Der festgelegte Tagesrhythmus wird – besonders in den Säuglingsgruppen – den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder untergeordnet.

Wir legen Zeiten im Tagesablauf fest, während denen Kinder von den Eltern weder gebracht noch abgeholt werden können. Daneben geben Fixpunkte innerhalb des Kitatages den Kindern Orientierung.

Uhrzeit	Aktivität
7 bis 9 Uhr	Bringzeit / Begrüssung / Übergabe / kurze Tür- und Angelgespräche Das Entgegennehmen der Kinder findet immer am gleichen Ort statt. Das Frühstück findet (bis 7.45 Uhr hinsetzen, bis 8 Uhr fertig essen) im Kinderrestaurant statt. Die Kinder werden nach der Übergabe informiert welche Bereiche (inkl. Säuglingsbereich) schon offen sind und werden dann in ihren gewählten Bereich gebracht. Je mehr Kinder, desto mehr Bereiche werden geöffnet. Die Bereiche sind jedoch noch nicht «frei/unbegleitet» zugänglich.
9.15 Uhr	Start der «offenen» Türen. Weitere Bildungsbereiche und Angebote darin werden geöffnet und sind für die Kinder nun frei zugänglich (für Säuglinge, wenn sie bereit dazu sind). Die offenen Bereiche sind für Kinder, Team und Eltern an der bebilderten Infowand ersichtlich. Angebote ausserhalb der Kita werden ebenfalls kommuniziert und sichtbar gemacht. Eine pädagogische Fachperson ist jeweils in der «Piazza» um Kinder, welche Bereiche wechseln, bei Bedarf zu Begleiten oder sie unterstützt die Kinder beim Anziehen, wenn sie nach draussen gehen. Ebenso begleitet sie Säuglinge, die wieder auf die Stammgruppe wollen, zurück.
11.30 bis 12.45 Uhr	Ältere Kinder: Die älteren Kinder essen im betreuten Kinderrestaurant. Die zwei Stammgruppen essen nacheinander. Die Kleinkindergruppe isst um 11.30 Uhr, damit sie genügend Zeit für den Mittagsschlaf haben.

Uhrzeit	Aktivität
	<p>Die Vorkindergartengruppe isst ab ca. 12 / 12.15 Uhr bis 12.45 / 13 Uhr.</p> <p>Säuglinge: Die Säuglinge essen getrennt in ihren Stammgruppen in zwei Bereichen. (11er Grenze wird eingehalten) um 11.30 Uhr gleichzeitig.</p>
12 bis 13.45 Uhr	<p>Die älteren Kinder haben drei begleitete Möglichkeiten zur Pause: Mittagsschlaf, Siesta, ruhiges Spiel</p> <p>Säuglinge mit bereits regelmässigem Mittagsschlafs-Rhythmus (nach dem Essen), schlafen alle gemeinsam in einem Zimmer (Säuglingsschlafräum).</p> <p>Säuglinge mit unregelmässigem Schlafrhythmus schlafen nach individuellem Bedürfnis an freien und ruhigen Plätzen.</p>
13.30 – 14.15 Uhr	<p>Vorbereitung für die geschlossenen Türen am Nachmittag findet statt. Die Vorkindergartengruppe putzt sich die Zähne und bei der Kleinkindergruppe stehen die Kinder auf und werden für den Themenkreis bereitgemacht.</p> <p>Die Angebote für den Nachmittag werden mit den Kindern besprochen und der Übergang in den Nachmittag gemacht.</p> <p>Im Säuglingsbereich wachen die regelmässig schlafenden Kinder auf. Sie werden, wenn nötig, gewickelt und in die Stammgruppen aufgeteilt.</p>
14.30 – 15.30 Uhr	<p>In den Stammgruppen finden Angebote statt die der Entwicklung, Interessen und Themen der Kinder angepasst sind.</p> <p>Der Aussenbereich steht den Stammgruppen auch zur Verfügung. Der Garten wird geteilt und darf immer abwechselnd von einer Säuglingsstammgruppe und einer Kleinkinderstammgruppe genutzt werden.</p>
15.30 – 16.00 Uhr	<p>Wir essen getrennt in den vier Stammgruppen «Zvieri».</p>
Ab 16 bis 18.20 Uhr	<p>Die Kinder können ab 16 Uhr von den Eltern abgeholt werden. Die Kinder bleiben bis zu den Sammelgruppen auf ihrer Stammgruppe. Ab ca. 17 Uhr werden je nach Personal und Kinderzahl die Kleinkindergruppe und die Vorkindergartengruppe zusammengelegt sowie die zwei Säuglings-/Kleinstkindergruppen. Es wird auf der jeweiligen Gruppe abgegeben.</p>

Uhrzeit	Aktivität
	Je nach Personal und Kinderzahl werden diese zwei Sammelgruppen ab 17.30/18 Uhr zu einer gemeinsamen Sammelgruppe zusammengelegt.
18.30 Uhr	Die Kinder sind abgeholt und die Kita schliesst.

Stadt Zürich
Soziale Einrichtungen und Betriebe
Geschäftsbereich Kinderbetreuung
VZ Werd, Werdstrasse 75, Postfach
8036 Zürich
T+ 41 44 412 70 00
kitas@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/Kinderbetreuung